

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint wochentlich nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.  
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 - Schriftleitung Nr. 14574.  
Postkonten Dresden Nr. 2486. - Stadtdirektion Dresden Nr. 140.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 30 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 60 Pf., unter Ein-  
gelandt 90 Pf. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten u. Stellen-  
gesuche. - Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufskarte von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.  
Verantwortlich für die Redaktion: J. E. Oberregierungsrat Hans Bloch in Dresden.

Nr. 249

Dresden, Sonnabend, 24. Oktober

1925

## Reichsregierungs-Krise?

### Deutschnationale Ablehnung. Austritt aus der Regierung?

Berlin, 23. Oktober.

Wie das Nachrichtenbureau des D. N. J. mitteilt, haben nach einer Sitzung über den ganzen Tag hinführenden Verhandlung der Parteivorstand und die Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei mit erdrückender Mehrheit folgende Entscheidung gefaßt:

In Fortführung der von der deutschnationalen Reichstagsfraktion bereits ergangenen Initiative erklären der Parteivorstand und die Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei: Das nunmehr vorliegende Vertragsergebnis von Locarno ist für die Partei unannehmbar.

Herr Weßharp kündigte zum Schluß der Sitzung an, daß er die deutschnationale Reichstagsfraktion auf Sonntag vormittag berufe, um nach diesem Beschlusse über die erforderlichen Schritte der Fraktion zu beraten.

Wie das Nachrichtenbureau des D. N. J. zu diesem Beschlusse erklärt, liegt der Sinn des Beschlusses darin, daß Reichsminister Schiele die Konsequenz seines Austrittes aus dem Kabinettsrat zu ziehen müsse. Von den beiden anderen, den Deutschnationalen zugewandten, aber als Nichtmitglieder des Reichstages der Fraktion nicht angehörenden Ministern v. Schlieffen und Neuhaus hat sich jener schon vor einigen Tagen in dem Sinne geäußert, daß er aus der Stellungnahme der Fraktion die Konsequenzen ziehen werde. Vom Minister Neuhaus ist eine Willensmeinung noch nicht bekannt geworden.

### Die „maßgebende Entscheidung“.

Berlin, 23. Oktober.

H. T. B. erzählt von dem Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, daß die maßgebende Entscheidung über diese Frage von der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei abhängt, die erst am Sonntag nachmittags zusammentritt. Alle vor dieser Entscheidung an die heutige Entscheidung geknüpften Schlussfolgerungen entspringen somit der tatsächlichen Grundlage.

### Die Auffassung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 23. Oktober.

Von maßgebender völkischer Seite erzählt H. T. B., daß die durch den Beschluß der deutschnationalen Delegiertenversammlung geschaffene Lage nicht als endgültig angesehen werde. Die Deutsche Volkspartei habe das Vertrauen zu den Deutschnationalen, daß sie bei der endgültigen Stellung zu der Angelegenheit sich der Folgen auf außen- und innenpolitischem Gebiet bewußt sein würden. Die Deutsche Volkspartei könne danach nur annehmen, daß sich die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Regierungskoalition und auf dieser Grundlage die weitere Verfolgung der mit der Rote vom 20. Juni beschrittenen klaren außenpolitischen Linie werde ermöglichen lassen.

### Die Berliner Presse zu dem Beschluß.

Zum Beschluß des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei bemerkt die

„Deutsche Tageszeitung“:

„Daß durch den Beschluß restlose Klarheit geschaffen worden sei. Bezüglich der Folgen des Beschlusses sagt das Blatt, es ließe sich sehr gut denken, daß das Reichskabinett den Beschluß nur als eine Nebenbedingung für weitere Verhandlungen mit der Entente benütze, die sich nunmehr darüber klar sein müsse, daß sie

allein um das Werk von Locarno, sondern um die gesamte Arbeit des Reichskabinetts während der vergangenen zehn Monate.

### Die „Tägliche Rundschau“

schreibt: Durch den Beschluß sind die deutschnationalen Mitglieder des Reichskabinetts, die sich auf den Boden der Verträge von Locarno gestellt hatten, vollkommen desavouiert worden. Wenn die Deutschnationalen bei ihrem Beschlusse verharren sollten, das Werk von Locarno zu zerstören, so müßten für alles, was folgen würde, die Deutschnationalen die volle Verantwortung tragen. Es handle sich hier gar nicht

allein um das Werk von Locarno, sondern um die gesamte Arbeit des Reichskabinetts während der vergangenen zehn Monate.

### Die „Germania“

schreibt: Natürlich wird sich der Reichsfinanzminister Dr. Luther bemühen, dem deutschnationalen Beschluß die Spitze abzutreiben, um das Ergebnis von Locarno und sein Kabinett zu retten. Wenn ihm das gelingen sollte, dann gewiß nur durch Spaltung der Deutschnationalen.

### Die „Völkische Zeitung“

hält für den Fall, daß die Deutschnationalen wirklich aus der Regierung auscheiden, es für unmöglich, daß dieser Reichstag den

Vertrag von Locarno verabschiedet. Dann werde sich die Reichsregierung entschließen müssen, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen durchzuführen.

### der „Vorwärts“

betont, daß eine innerpolitische Krise nur durch Befragung des Volkes zu lösen sein werde.

### Information der Fraktionsvorsitzenden in Bayern.

München, 23. Oktober.

Für morgen, Sonnabend, hat der bayerische Ministerpräsident die Fraktionsvorsitzenden des bayerischen Landtages zu einer Aussprache und zu Mitteilungen über Locarno und über die jüngste Beratung der Ministerpräsidenten in Berlin zu sich geladen.

### Chamberlain vor der britischen Presse.

London, 23. Oktober.

Beim Empfang von Vertretern der britischen und der Presse der Dominions erklärte Chamberlain: Die Verträge von Locarno sind der Ausdruck einer wirklichen Entschlossenheit zum Frieden. Diejenige Nation, die den im Locarno beschlossenen Frieden stört, wird den Fluch der ganzen Welt auf sich ziehen. Dies ist das erste Abkommen, das allen in Betracht kommenden die größte Sicherheit gibt und alle Feinde verhöhnt, ohne alte Freundschaften zu beeinträchtigen. Locarno hat einen wirklichen Beitrag zum Weltfrieden geliefert. Die britische Regierung beabsichtigt, ebenso wie die übrigen dort vertretenen gemeinsamen Regierungen, für die Abkommen voll einzustehen. Chamberlain erklärte dann auf Anfragen:

1. Der Vertrag bindet kein Dominion, außer wenn es sich freiwillig dazu verpflichtet.
2. Bisher verhinderten Argwohn und Furcht die Durchführung der Abrüstung. Diese müssen beseitigt werden. 3. Europa verfehlt keineswegs Rußland. Dieses hält sich selbst fern.
4. Die Regelung der östlichen Fragen war viel leichter, als ich erwartet hatte.
5. Es besteht keine Frage über einen Mandatswechsel. Wenn einer erforderlich wird, ist Deutschland für ein Mandat, wie jedes andere Land wählbar.

Auf die Frage, ob es nicht besser wäre, den Gebrauch des Wortes „Allierte“ fallen zu lassen, antwortete Chamberlain: Ich bin gegen jedes Wort, das eine Spaltung Europas in Gruppen bedeutet. Wir wollen den Gedanken los werden, daß zwei Völker, weil sie Freunde sind, notwendigerweise gegen ein anderes Volk Komplotten schmieden müssen. Die gesamte Grundlage unserer Veröhnung mit Deutschland ist die unerschütterliche Freundschaft zwischen Frankreich und uns.

### Die Deutsche Reichsbahn im September.

Berlin, 23. Oktober.

Von der Verwaltung der Reichsbahn wird u. a. mitgeteilt: Im September ist der Güterverkehr der Reichsbahn nach der gestellten Wagenzahl gestiegen. Im Durchschnitt wurden arbeitsmäßig etwa 5000 Wagen mehr als im Vormonat gestellt. Die Gründe dafür sind in erster Linie auf den zunehmenden Ernteverkehr sowie auf den gesteigerten Versand von Kohlen, Düngemitteln, Karzifeln und Baustoffen zurückzuführen. Auch ist es gelungen, infolge mannigfacher Verbesserungen im Güterbeförderungsdienst den Verkehr von Autos wieder für die Reichsbahn zurückzugewinnen. Dagegen sind in letzter Zeit bedeutende Gütermengen, die bisher auf der Bahn befördert wurden, auf die Binnenwasserstraßen abgewandert. Für den Kohlenverkehr sind im Vormonat, darunter 9000 im Ruhrgebiet. Im

## Stresemann über Locarno.

### Dr. Stresemann über Locarno.

Karlsruhe, 23. Oktober.

In einer Rede, die Reichsminister Dr. Stresemann in Karlsruhe über die Verhandlungen von Locarno hielt, führte er folgenden aus:

Was bisher in Locarno geschaffen worden ist, kann die Zustimmung jedes Deutschen finden, der sich dessen bewußt ist, daß nur auf dem Boden friedlicher Einwirkung in Europa die innere und wirtschaftliche Wiederaufbau Deutschlands möglich ist. Aus voller Überzeugung haben wir uns zu diesem Frieden Europas bekant. Wir glauben uns damit in Übereinstimmung zu befinden mit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes. Wenn Deutschland durch den Vertrag von Locarno den Beweis seiner dauernd friedlichen Einstellung gibt, dann muß aber das, was bisher geschaffen wurde, auch erweitert werden durch die Befestigung unserer Vertragskonventionen, auch ihrerseits die Folgerungen aus diesem neuen Stand der Dinge zu ziehen. Auch ohne jeden Zusammenhang mit den Verhandlungen in Locarno muß zunächst

die Differenz wegen der Befestigung der ersten Rheinlande besetzt werden. Die nördliche Rheinlande ist am 10. Januar nicht geräumt worden, und wer über den Geist des Westens in dem deutschen Volk sagt, der soll nicht vergessen, daß gerade diese Nichterhaltung des Räumungstermins von Köln genügt, um diesem Vertrauen gegeben hat. Eine auf Vertrauen aufgebaute Politik der Zukunft muß die Kölner Frage bereinigen.

Ich habe Grund zu der Annahme, daß dies geschehen wird.

In bezug auf die Rückwirkungen handelt es sich vor allem um die Sorgen des Rheinlandes, das in den nach dem Vertrag besetzten Rheinländern unter dem Druck einer übermächtigen Befestigung und unter dem Druck des Rheinlandregimes zu leiden hat. Jenseitig ein logischer Grund, neben dem Fall des Friedens durch eine jahrelange militärische Befestigung zu sichern, liegt nicht vor.

Die Auswirkungen des Sicherheitspactes können und müssen diese Entwicklung sicherstellen.

Nur muß man sich auch in Deutschland klar darüber sein, daß man nicht gleichzeitig die Annahme des Pactes in Zweifel stellen und die weitgehendsten Maßnahmen als Rückwirkungen einer in Zweifel gestellten Annahme verlangen kann. Obenwiegend dient es der Sicherheit des Zustandekommens des Pactes, wenn man in bezug auf die eintretenden Rückwirkungen alles der Zukunft überlassen will und von bedingungsloser Annahme der Verträge von Locarno spricht.

Die Stellungnahme der Reichsregierung und des deutschen Volkes soll darin bestehen, die Entscheidung zu fällen, sobald wir erkennen können, daß das, was bisher in Locarno vor sich gegangen ist,

sich für das Rheinland auswirkt.

Das sage ich nicht aus irgendeinem Vertrauen heraus gegen die Staatsmänner, mit

denen wir in Locarno verhandelt haben. Ich lege vielmehr Wert darauf, zu erklären, daß die deutschen Delegierten die Verantwortung für die Paraphierung deshalb übernommen haben, weil sie selbst

davon überzeugt sind, daß die Herren Chamberlain und Vandervelde die Verhandlung mit Deutschland aus innerer Überzeugung wollen

und sich mit allen Kräften dafür einsetzen, daß, statt eines gegen Deutschland gerichteten Blochs der Siegerstaaten ein Zusammenwirken der europäischen Mächte erfolgt, zumal die Entwicklung nach dem Weltkrieg wohl für jeden, der denken kann, ergeben hat, daß es europäische Sieger im Endergebnis dieses gewaltigen Weltkriegs nicht gibt, sondern nur ein aus tausend Wunden blutendes und deshalb in seiner geistigen Emanation und wirtschaftlichen Kraft geschwächtes Europa.

Dr. Stresemann legte dann dar, daß die Behauptung, daß die in Locarno vereinten Mächte beabsichtigen,

einen Bloch gegen Rußland zu schließen, vollkommen unrichtig sei, und erklärte, Deutschland würde eine solche Politik nicht mitmachen, da es auf die alten Beziehungen zu Rußland, die sich aus der Lage des Landes und der Beziehungen beider Völker ergeben, nach wie vor den größten Wert legt. Dieses Ziel der deutschen Politik wird auch durch die inneren Verhältnisse Rußlands für uns nicht beeinträchtigt, da wir es als Grundgesetz annehmen, und in innere Verhältnisse anderer Völker und Staaten nicht einzumischen, wie wir das von anderen Staaten und Völkern für uns voraussetzen.

Der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages

hat den Willen Deutschlands, mit Rußland in guten Beziehungen zu bleiben, klar und praktisch zum Ausdruck gebracht. Ich bin im übrigen überzeugt, daß die Stellungnahme der Westmächte sich mit dieser Stellungnahme im wesentlichen deckt.

In seinen weiteren Darlegungen führte Dr. Stresemann aus: „Wenn die Grundlagen gegeben sein werden, um zu einem positiven Endergebnis zu kommen, dann muß hinter diesem Ergebnis die große Mehrheit des ganzen Volkes stehen.“

Locarno darf keine Frage der Parteipolitik sein.

Es darf nicht zum Ausgangspunkt innerpolitischer Zwistigkeiten gemacht werden. Wir sind ungebrochen als Großmacht in moralischer Beziehung. Der Friedenswille einer überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes kann und wird der Ausgangspunkt sein für eine Entwicklung, die uns diejenigen Möglichkeiten friedlicher und gleichberechtigter Betätigung eröffnet, die uns bisher versagt waren. Von Versailles bis Locarno war ein weites Weg. Von Locarno an wird ein weiterer Weg sein, um das zu erwirken, was das Ziel jeder deutschen Regierung sein wird und sein muß: der Wiederaufbau Deutschlands in einem zum gemeinsamen Wirken vereinten Bestreben der Völker Europas.

August betragen die Einnahmen 415951000 Mark und die Ausgaben 487111000 M., darunter 99840000 M. für den Dienst für Reparations- und Schuldverschreibungen.

Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen?

Unter dem Vorsitz des Staatsrats Steinbrücker fanden hier Besprechungen zwischen der Schaumburg-Lippischen Landesregierung und einem vom Landrat besonders dazu gewählten Ausschuss mit einem vom preussischen Ministerium des Innern entsandten Regierungskommissar über die Frage des Anschlusses von Schaumburg-Lippe an Preußen statt.

Angriffe gegen den Minister Gieseler.

In der heutigen Sitzung des preussischen Landtags hat der deutschvölkische Landtagsabgeordnete Gieseler die Angriffe gegen den preussischen Minister Gieseler, die er schon vor wenigen Tagen im Landtag erhoben hatte und die vom Minister sofort eindeutig als völlig haltlos und aus der Luft gegriffen, zurückgewiesen worden waren, erneut vorgebracht.

In amtlichen Preussischen Presseblättern stellt der Minister für Sozialwohlfahrt hierzu fest: Sämtliche Behauptungen Gieseler's über das Verhalten Gieseler's in Wien sind von A bis Z unzutreffend. Oberregierungsrat Peters vom preussischen Ministerium für Sozialwohlfahrt, der den Minister auf seiner Reise begleitet hat und ständig an seiner Seite war, bekämpft, daß nicht das Geringste geschehen sei, was auch nur eine Seite der Anschuldigungen Gieseler's als irgendwie gerechtfertigt erscheinen lassen könnte.

Die Wirkungen des Sicherheitspaktes

Die Räumung der Röhler Zone.

London, 24. Oktober. Neuter meldet aus Köln: Die britische Armee hat den Befehl erhalten, sobald wie möglich nach Wiesbaden abzurücken.

Am Freitag ist in Paris eine Antwort der Reichsregierung auf die am 3. Juni in Berlin ausgehändigte Entwaffnungsnote der Bolschewikerkonferenz überreicht worden. Der Inhalt dieser Note entspricht den mündlichen Vereinbarungen, die am Tage vor dem Abschluß der Konferenz von Locarno von Chamberlain, Briand und Vandervelde mit Luther und Stresemann getroffen wurden.

Küßner demüthigt die Reichsregierung darauf, wie es ebenfalls in Locarno vereinbart wurde, daß bestimmte Forderungen eine Regelung noch nicht erfahren haben, da mit der Kontrollkommission eine Einigung bisher nicht möglich war. Es handelt sich hier hauptsächlich um Streitpunkte, die im Gegensatz zu den sorgfältig erfüllten technischen Forderungen mehr politischer Natur sind.

Die Räumung der Röhler Zone dürfte dann unmittelbar nach der Übermittlung der alliierten Antwort auf die deutsche Note erfolgen. Die technischen Vorbereitungen zu einer schnellen Räumung werden in den Ministerien der englischen und französischen Regierung bereits getroffen, so daß wahrscheinlich mit der Antwort an die deutsche Regierung gleichzeitig an die Befehlstruppen der Besatzung zum Abmarsch gegeben werden kann.

In diesem Zusammenhang scheint es angebracht, nochmals darauf zu verweisen, daß dem Reichskanzler und dem Reichsaussenminister in Locarno bindende Erklärungen über die Wirkung des „Vertrages von Locarno“ auf die Zustände im Rheinland nicht gegeben worden sind.

Nicht haben übrigens Luther und Stresemann in ihren Erklärungen vor den Delegationen aus dem Rheinland und dem Ausdrücklichen Ausschuss nie behauptet, und da der Vorwurf der Deutschnationalen gegen die deutsche Delegation sich zu einem Teil darauf gründet, daß Luther und Stresemann das Ergebnis der mündlichen Besprechungen nicht verständig mitgeteilt haben, ist es mehr als verwunderlich, wie sich die deutschnationale Presse über Behauptungen ihrer französischen Gesinnungsgenossen aufregen kann, deren Inhalt allgemein aber richtig ist.

Einstellung der polnischen Opantenausweisungen.

Der polnische Außenminister hat bereits in Locarno in Privatgesprächen und auch gegenüber dem Reichsaussenminister betont, daß der Vertrag von Locarno auf die deutsch-polnischen Beziehungen Rückwirkungen haben dürfte. Man hat diese Erklärung dahin ausgelegt, daß die Opantenanfrage eine für beide Teile befriedigende Lösung erfahren und auch in dem wirtschaftlichen Verhältnis eine Änderung eintreten würde.

Die Berliner Staatliche Porzellanmanufaktur.

Die Berliner Staatliche Porzellanmanufaktur besitzt in Hermann Hubatsch einen Künstler, der zwar die Überlieferung nicht verliert, die ja auch für Berlin in bestimmtem Sinne besteht, aber dennoch moderner Formgebung nachgeht. Eine „Apollonie“, die ich von ihm sah, ist ein Werk, in dem modernes plastisches Gefühl sich wunderbar mit dem Stille der älteren Porzellanplastik vermählt.

In Polen aus dem Wiener Abkommen sich ergebenden Rechte nicht die Rede sein kann. Es sei nur ein Umstand eingetretten, der es notwendig erscheinen lasse, vorläufig von der Durchführung der Zwangsausweisungen abzusehen.

Seeeroberrückführung in Belgien.

Der Einfluß von Locarno macht sich in Belgien bereits praktisch fühlbar. Der Oberste Rat der Selbstverteidigung beriet diese Woche wiederholt unter Vorsitz des Kriegsministers, General Keffers, über mögliche Ersparnisse im Heere. Der Oberste Rat ist entschlossen, namentlich die Kavallerie wesentlich einzuschränken.

Die Femeorde.

Ein ehemaliger Offizier, der für kurze Zeit Dienst in der „Schwarzen Reichswehr“ getan hat, überschickte der „Vossischen Zeitung“ eine Schilderung von der unangenehmen Stellung, die der Putzschiffenführer Oberleutnant Schulz im Stab des Wehrkreiskommandos III eingenommen hatte. Der Offizier war Ende 1922 als sogenannter „Freiwilliger“ in die Reichswehr mit dem Titel „Kompanieführer“ eingestellt worden.

um die Regierung zu kürzen und den Minister überbringen.

Er lernte Schulz als einen brutalen, rücksichtslosen Menschen kennen, der mit seiner Todfeindschaft gegen die Republik prahlte und vor keiner Wortwahl zurückzuschrecken schien. Trotzdem jeder, der nicht mit Oberleutnant Schulz durch die und bümmung, mit Gleichgültigkeit bedroht war (siehe der Gemüthsanwand der „Vossischen Zeitung“ am 19. Oktober 1922 zum Reichswehrkommando III nach Berlin und warnte den Leiter der Waffensammelle und Referenten über die Fragen der schwarzen Reichswehr eindeutig vor dem Putzschiffenkapitän Schulz.

„Schulz ist uns als vollkommen einwandfrei und zuverlässig bekannt. Er handelt nur in voller Übereinstimmung mit dem Reichswehrministerium.“ Auch die Bitte des betreffenden Offiziers, unverzüglich eine Strafreue über die Tätigkeit des Oberleutnants Schulz anzustellen und in seine finsternen Ruchenschaalen hineinzuwerfen, wurde mit den Worten abgelehnt: „Es liegt kein Grund zu irgendwelchen Beforgnissen vor.“

Wie sehr diese Deckung dem Massenmörder Schulz zur Erledigung seiner Opfer zu hatten kam, beweist am besten der Fall Panter und

Kunst und Wissenschaft.

Moderne Porzellan- und Majolika-plastik.

Bei Gustav Gerstenberger in Chemnitz sah ich jüngst eine sehr umfangreiche Ausstellung von neuen Arbeiten der Porzellan- und Majolika-plastik. Es war eine mit großem Geschick und hohem künstlerischen Geschmack arrangierte Sache, die zweierlei Charakteristik zum Ausdruck brachte: erstens, daß die künstlerischen Möglichkeiten der keramischen Plastik weit größer sind, als man gemeinhin glauben mag, und zweitens, daß eine gute Porzellan- oder Majolikaplattform sehr wohl an die Stelle einer reinplastischen Arbeit aus Bronze oder Marmor zu treten vermag.

Wir sind durch den Krieg ein armes Volk geworden und haben nur geringe Mittel für Kulturaufgaben zur Verfügung; auch persönlich. Wer kann heute noch daran denken, sein Haus mit Werken der Bildhauerei zu schmücken, die aus edlen Materialien hergestellt worden sind? Die es könnten, tun es nicht; der neue Reichtum ist in diesem Sinne in eminentem Maße kultur- und kunstfeindlich.

Es ist es denn gut, daß die Kunst im Porzellan, in der Fayence und Majolika überplastische Mittel gebietet, die bei aller Materialschönheit so wohlfeil sind, daß der Kunstfreund, auch wenn er nur geringe Mittel zur Verfügung hat, hochwertige künstlerische Arbeiten für sich gewinnen kann. Das wissen und bedenken heute auch die Bildhauer selbst; es gibt kaum einen unter ihnen, der nicht bereit wäre, sein Können in den Dienst der keramischen Plastik zu stellen.

Die Ausübung bei Gerstenberger erstreckt sich künstlerisch etwa über ein n Zeitraum von 15 Jahren, d. h. die frühesten Arbeiten liegen zurück bis etwa 1910. Hierzu gehört ein Brantung von Adolf Amberg, der in der Berliner

Manufaktur hergestellt worden ist, hinsichtlich noch durchaus der älteren Zeit der Porzellanplastik zugehörig. Auch die älteren Arbeiten Paul Scheuchers für die Weisser Manufaktur, Louis Tuailons („Amor“, „Perkales mit Ober“) für die Berliner Manufaktur und Bernhard Hoetgers („Licht“, „Hoffnung“, „Koffeleiter“) gehören hierher. Und in den Schwarzburger Werksstätten bildeten um etwa jene Zeit die beiden Schwarzburger Bildhauer S. Meißel und Artur Storch groteske Tiere, die an die Arbeiten des großen Reichner Plastikers des 18. Jahrhunderts Johann Joachim Kändler erinnern. Ebenfalls für die Schwarzburger Werksstätten und weiter für die älteste Rothfelder Porzellanmanufaktur entwarf vor nun etwa fünf Jahren Theobald zwei Kandelaber, „Wasser“ und „Feuer“ darstellend, die in ihren Formen und Ausmaßen an den „Brunnen“ erinnern, den dieser Künstler für die „Globe Jahreschau“ deutscher Arbeit Dresden 1922“ geschaffen hat.

Die Plastik der Weisser Staatlichen Porzellanmanufaktur ist in den letzten Jahren fruchtbar durch Max Esser beeinflusst worden, der sich zunächst, als er nach Reichs kam, der alten Überlieferung („Reineke Fuchs“) anschloß, aber dann, als er sich sicherer dem ungewohnten Material gegenüber werden sah, doch zu seiner individuellen Formgebung zurückkehrte und nun ganz streng und schärf in der Linie („Affe“, „Gesamt“) geworden ist. Als letzter Schüler des großen verstorbenen Tierplastikers August Gaul hat er eine Anzahl von Modellen dieses Meisters („Esel“, „Junger Löwe“) in Porzellan ausführen lassen und weiter hat er auch neue Arbeiten Ernst Barlach („Schlafende Bauern“, „Wegender Mann“ (Gott-Bater), „Russische Bettler“) und Otto Richard Langers („Jünglinge“) mit nach Reichs gebracht. Auch Paul Börner liefert der Weisser Manufaktur wirkungsvolle Modelle; in dieser Ausstellung war er mit zwei Modellen und einem Kopf vertreten.

Die Berliner Staatliche Porzellanmanufaktur besitzt in Hermann Hubatsch einen Künstler, der zwar die Überlieferung nicht verliert, die ja auch für Berlin in bestimmtem Sinne besteht, aber dennoch moderner Formgebung nachgeht. Eine „Apollonie“, die ich von ihm sah, ist ein Werk, in dem modernes plastisches Gefühl sich wunderbar mit dem Stille der älteren Porzellanplastik vermählt. Für die Berliner Manufaktur arbeitet neuerdings auch Georg Kolbe. Das Werk von ihm, das der Gerstenberger zu sehen war, eine Engelsfigur, verleierte allerdings seine Herkunft als Porzellanplastik nicht; aber neue Arbeiten, die er direkt für Porzellan modelliert hat, werden wohl auch bei ihm, wie bei Esser, besser den Stil treffen, der für die keramische Plastik erforderlich ist, wenn die Reichheit der plastischen Linien gewahrt bleiben soll, die das Charakteristikum des keramischen Materials ist.

Daß auch der Expressionismus sich die plastisch so bewegliche Masse des Porzellans, der Fayence und der Majolika zu nütze zu machen vermag, sei nebenbei erwähnt, und es darf hierbei auch angegeben werden, daß Künstler wie Willy Sieger und Gerhard Schliepke, vor allem aber die künstlerischen Mitarbeiter der Weisser Werksstätte (Eusi Singer, Wally Dieckhoff), der Werksstätte Belten-Gordamm (Antonie Mutter) und der Hessischen Keramischen Manufaktur (Will Dabich) für ihre Absichten aus dem Material herausgeholt haben, was immer aus ihm herauszuholen ist. Mehr als epische Bedeutung aber hat die expressionistische Porzellan- und Majolikabilderei natürlich nicht; mit dem Abflauen der expressionistischen Bewegung in den bildenden Künsten im allgemeinen verschwindet auch die expressionistische Plastik in der Keramik wieder.

Wichtigere Vorkämpfer Cassimiro Società Volsionica Romana, d. h. die Chorvereinigung von Sängern der Römischen Basiliken und der Siginischen Kapelle, die in voriger Konzert-

zeit zum erstenmal nach Dresden kam, berührte unsere Stadt auch auf ihrer fastwintertlichen Konzertreise. Wesentlich neue Eindrücke gewann man von ihren Darbietungen nicht, denn das Bestremden, das die eigentümliche hellfarbige, spezifisch italienische Einstellung ihrer Sopran- und Tenorsstimmen damals erzeugt hatte, war nunmehr abgeschwunden, und man durfte um so rüchhaltiger die ausgezeichnete Schulung dieser Sängerschaft anerkennen. Der Reiz ihres Gesanges ruht vornehmlich in der reichlichen farbigen und dynamischen Abänderung ihres Vortrags. Wie dieser auf dem Wege dieses Farben- und Nuancenreichtums die religiösen Stimmungen und Gefühle zum Schwönen und Erkingen bringt, die in den Tonanschlägen der klassischen Meister des katolischen a cappella-Gesanges leben, das macht schließlich das Wesen der Kunstbetätigung der römischen Sänger aus. Und dieses Wesen wiederum würde erst jene Vollwirkung andachterweckend äußern, wenn es sich im entsprechenden Raum, d. h. im Gotteshaufe, entfalte. Denn alle jene Verten eckicht und reiner Kirchenmusik der Meister der römischen, spanischen und venezianischen Schule, deren Namen uns auf dem Programm entgegen-glängten, waren Gesänge, inspiriert von der Weisheit des Mysteriums des Kultus ihrer Kirche. Würdigen Schilderungen in dieses gaben sie in sommer Andacht erhabenen Ausdruck. Schade, daß der Besuch der Veranstaltung, wohl unter der Ungunst der Zeiten, zu leiden hatte. Doch wurde Monsignore Cassimiro und seine Sänger von den Ehrentiteln lebhaft gefeiert.

Wichtigere Vorkämpfer Cassimiro Società Volsionica Romana, d. h. die Chorvereinigung von Sängern der Römischen Basiliken und der Siginischen Kapelle, die in voriger Konzert-



zu dem Abkommen wurden heute durch den schwedischen Außenminister und den deutschen Gesandten ausgetauscht.

Vertrauensvotum für Grabst.

Der polnische Landtag lehnte den von der radikalen Bauernpartei eingebrachten Vertrauensantrag gegen Grabst mit 182 gegen 153 Stimmen ab.

Der bulgarisch-französische Handelsvertrag.

Wie der Korrespondent des 'Temps' in Sofia berichtet, ist zwischen dem bulgarischen Außenminister und dem französischen Gesandten in Sofia ein Handelsabkommen unterzeichnet worden.

Caillaux' Sanierungspläne.

Zur Diskussion der Caillaux'schen Finanzpläne in dem heute vormittag abgehaltenen Kabinettsrat berichtet Paris u. a.: Finanzminister Caillaux habe in großen Zügen seine Pläne auseinandergesetzt.

Französischer Kabinettsrat.

In dem heute vormittag stattgefundenen Kabinettsrat lehnte der Ministerpräsident Painlevé und Außenminister Briand die gegenwärtige Lage in Marokko und Syrien auseinander, wie sie sich nach den jüngsten Nachrichten darstellt.

Nach dem 'Matin' hat der gestrige Kabinettsrat einen dramatischen Verlauf genommen. Caillaux sprach sich in Allgemeinheiten über seine Finanzpläne aus, worauf der Finanzminister de Monzie sein Erstaunen darüber ausdrückte, daß sechs Monate, nachdem Caillaux Finanzminister geworden sei, er nicht einmal ein umfassendes Programm ausgearbeitet habe.

Besprechung Briands mit Lord Crewe.

Wie der 'Petit Parisien' berichtet, hat der Außenminister Briand gestern mit dem englischen Botschafter Lord Crewe die von Deutschland der Botschafterkonferenz überreichte Note über die Entwaffnung besprochen und sich mit ihm auch über den griechisch-bulgarischen Grenzzwischenfall unterhalten.

Russischer Besuch in Paris.

Die Sowjetbotschaft in Paris läßt durch Savas mitteilen, daß der stellvertretende Volkskommissar für den Außenhandel Frankin, von Moskau kommend, hier eingetroffen ist.

Der Dolchstoß-Prozess.

München, 23. Oktober.

Fregattenkapitän a. D. Hinjmann

aus Bremen, der dem Flottenstab zuletzt als Leiter der Operationsabteilung angehört hatte, machte eingehende Bekundungen über den im Oktober 1918 geplanten Flottenvorstoß nach dem Kanal, der so vorbereitet gewesen sei, daß das Unternehmen äußerst glücklich hätte durchgeführt werden können.

Der nächste Zeuge

Konteradmiral a. D. v. Levedow gab in längeren Ausführungen ein Bild der Entwicklung der Lage zur See im letzten Jahre des Krieges und des Versuches eines Vorstoßes nach dem englischen Kanal.

Son einer Waffenfreude

Son einer Waffenfreude könne natürlich nicht die Rede sein. Der Kaiser besah, am großen U-Bootsprogramm festzuhalten, weil es als Trumpf gegen die Feinde getabe in Aussicht auf die Friedensverhandlungen von vitaler Bedeutung sei.

Der Zeuge bekundete weiter, er trage die Verantwortung für die Einstellung des Endschlusses der Seckriegsleitung, im Falle der bedingungslosen Operation des U-Bootskrieges

zu erteilen. Dem Flottenchef Trotha und dem Reichskanzler Prinzen Max von Baden sei darüber Vortrag gehalten worden. Obwohl der Reichskanzler keine verbindliche Zusage erteilt, habe er die Ansicht, der U-Bootskrieg sei weiterzuführen, durchaus geteilt.

Damaskus unterwirft sich.

Die Stadtvertretung von Damaskus hat nach englischen Meldungen folgende französischen Bedingungen angenommen: 1. Entrichtung einer Schadenersatzsumme in Höhe von 40000 ägyptischen Pfund; 2. Einführung der Kriegsgesetze während 15 Jahren und 3. Auslieferung von 50000 Gewehren.

Der Krieg in Marokko.

Spanische Streitkräfte im Frontabschnitt von Alhucemas haben gestern einen Vorstoß durchgeführt, um die Verbindung mit dem Dschebel Marassi und den Anhöhen nördlich des Dschebel Salomas herzustellen.

und die von ihm vertretene Partei gewandt. Keinesfalls dürfe die Rede sein von einer Unterwerfung unter die Note Wilsons.

Der Zeuge schilderte sodann die Kabinettsitzung vom 19. Oktober

vormittags, in der sich Bizekanzler Payer sowie die Staatssekretäre Gröber und Erzberger entschieden gegen eine Einschränkung des Unterseebootskrieges wandten, und die Nachmittagsitzung, in der das Kabinett befaßlicht zum gegenseitigen Beschluß kam.

Reichskanzler Prinz Max von Baden habe

den gegen die Beschlüsse der Reichskanzler Prinz Max von Baden habe den Zeuge schilderte dann die Vorgänge in der Kabinettsitzung in der Nacht auf den 26. Oktober, in der sich Hindenburg, Ludendorff und Scheer gegen die Unterwerfung unter Wilsons Bedingungen in der letzten Note wandten.

den geplanten letzten großen Vorstoß der deutschen Flotte

in den Kanal und seine Beförderung. Telegraphisch gab darüber der Flottenchef am 2. November folgendes an: Es handelt sich um eine bolschewistische Bewegung, die von Mitgliedern der U. S. P. an Bord der Schiffe geleitet wird.

den Prinzen Max von Baden und v. Payer als Zeugen zu laden.

Bei verschiedenen von der Verteidigung an den Zeugen Levedow gerichteten Fragen kam es zu einer Kontroverse, da der Zeuge die Verantwortung der nicht in sein Arbeitsgebiet gehörenden Fragen ablehnte.

Rifabteilungen zurückgetrieben.

Savannnachrichten aus Tanger besagen, daß an der Westfront einige Rifabteilungen unter Zurücklassung von Verwundeten, Waffen und Munition zurückgetrieben worden seien.

Tetuan von den Rifanten beschoßen.

'Chicago Tribune' erfährt aus Gibraltar, daß die Rifante Tetuan beschossen seien. Der Palast des spanischen Oberkommissars sei bereits von mehreren Granaten getroffen worden.

Ein faschistischer Ueberfall in Locarno.

In der heutigen Bundesratsitzung wurde der Locarner Zwischenfall Casati-Boade behandelt. Bekanntlich hatte der italienische Kriegsverstümmelte

Der nächste Zeuge

Fregattenkapitän a. D. Scheide aus Berlin, erster Offizier des Schlachtskreuzers 'v. d. Tann', zuletzt Chef der Presseabteilung der Obersten Seckriegsleitung, äußerte sich über die Verhandlung und Verpflegung der Mannschaften, die einwandfrei gewesen sei, und betonte, die revolutionäre Bewegung sei bis ins einzelne von der U. S. P. organisiert und in die Mannschaften und das Heer hineingetragen worden.

v. Waldeyer

schilderte die Vorgänge an Bord seines Schiffes und bekundete u. a., daß auch hier Gerüchte von revolutionären Vorgängen bei der englischen Flotte die Mannschaften irreleiteten.

Der S. P. D.-Dienst schreibt zu der

Vernehmung des Konteradmirals v. Levedow u. a.:

Es hatte zunächst den Anschein, daß seine Vernehmung recht kurz sein würde, da der Zeuge selbst erklärte, der von ihm im ersten Dolchstoßbericht abgedruckten Denkschrift nichts Wesentliches hinzuzufügen zu können.

Abgesehen davon, daß es nicht

hatte, daß ein Zeuge seine Aussage größtenteils wörtlich aus einer gedruckten Zeitschrift ablies, so entbehrte es jedenfalls vollständig jeden Zusammenhangs mit dem Prozeßstoff, wenn dieser Admiral in einer langen Randbemerkung zu seiner Denkschrift eine leidenschaftliche persönliche Verteidigungsbemerkung auf Ludendorff hielt und ihn als einen gewaltigen Menschen, einen Titanenkräftigen in Vergleich setzte zu den 'jammervollen und kläglichen' Gestalten des Kriegskabinetts Prinz Max von Baden.

Einige kurze Fragen des Verteidigers Dr. Fischer lehnte der Zeuge in Festwoelston ab zu beantworten. Begreiflich, denn diese Fragen waren ihm außerordentlich unangenehm, so vor allem die Frage, ob ihm bekannt sei, daß sich Prinz Max von Baden der Forderung Ludendorffs nach sofortigem Waffenstillstand mit allen Mitteln widersetzt und sich erst dann fügte, als Ludendorff sein Verlangen mit der katastrophalen Lage an der Westfront begründete.

Zur Lage in China.

Danlau, 23. Oktober. In einer Konferenz der führenden Militärs wurde Marschall Wupeifu zum Oberbefehlshaber der chinesischen alliierten Streitkräfte gewählt.

Peking, 24. Oktober.

Das diplomatische Korps hat beschlossen, daß ihm von Wupeifu zugegangene Manifeste nicht zu beantworten. Nach einer nicht amtlichen Meldung erhebt das Manifest dagegen Widerspruch, daß der Zentralregierung irgendwelche Munitionsanleihe gewährt werde, und daß die Tarifkonferenz abgehalten werde, solange die gegenwärtige Regierung im Amte sei.





Nur bei einer Beitragsentrichtung, die rechtzeitig und in richtiger Höhe erfolgt, kann die Lebensversicherungsbank ihren Verpflichtungen...

Offene Stellen für Lehrer.

Am Grund von § 11 des Schulbedarfsges. vom 31. Juli 1923 zu bel.: 1 Lehrerstelle in Brunn...

Rochtrag zur Ausfüllung der nach § 11 des Schulbedarfsges. zu bel. Lehrerstelle in Weising...

Leipzig. Einem Beschlusse der Stadtkommission entsprechend, hat der Rat die Erhöhung des Vermögensgeldes für Entschädigung von Stadtkindern...

Bad Oeynhausen. Am Dienstagabend trat der Finanzminister Dr. Reinhold zu einem kurzen Besuch des Staatsbades hier ein.

Kue. Am Montag und Dienstag fanden die vom Stadtrat beschlossenen und von dem Frauenrat...

Waltersleben. Finanzminister Dr. Reinhold, der am Mittwoch der Einweihung der Neubauarbeiten Teilnahmepartizipant hat, sprach am gleichen Tag...

Leipzig. Der Gau Sachsen im Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten beruft seine ehrenamtlichen und bezahlten Mitarbeiterinnen für Sonntag, 25. Okt. auf...

Worma. Morgen, Sonntag, findet hier unter weicher Leitung der Aerolufbetriebsgesellschaft ein Wohlfahrtstag statt mit Kunst- und Schauspielen, Zeitschriften und Pflanzentausch.

Bettertelegramme aus Sachsen vom 24. Oktober 1925. Treibend: Höhe 110 m. Min.: 8. Max.: 15. Niederschlag: 0,8. Temp.: 9. Wind: SO 3. Wetter: bedeckt.

Dresdner Kurse vom 23. Oktober

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including 'Leipziger Staatspapiere', 'Sächsische Staatspapiere', 'Berliner Staatspapiere', and 'Verkehrsbahnen Aktien'.

Vermögens der Verbände (1913-25) ist der Inflations zum Opfer gefallen und muß neu gebildet werden. Ende 1924 betrug der Vermögensbestand aber bereits wieder 27 089 236 RM.

Tagung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks.

Der Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Handwerks beruft für die Tage vom 24. bis 26. November 1925 eine Vollversammlung des Reichsverbandes nach Berlin. Sie wird einberufen mit einem Auftrage der Presse durch den Vorstand und Ausschuss des Reichsverbandes.

Export und Messe. Der Verein Hamburger Export- und Waportreter e. V. hat sich über das Exportgeschäft auf der Leipziger Herbstmesse 1925 ausgesprochen.

Die Preisentlastung auf dem Eisenmarkt.

Düsseldorf wird geschrieben: Der schon gemeldete Preisrückgang des Eisenhandelsverbandes, der den gesamten organisierten westdeutschen Eisenhandel umfaßt, ist von dem Gedanken ausgehend vorgenommen worden, auch am Eisenmarkt dem allgemeinen Wunsche nach Senkung der Preise stattzugeben.

Volkswirtschaft und Handel.

Die freien Gewerkschaften.

In Nr. 34 der Gewerkschaftszeitung veröffentlicht der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund eine Anzahl beachtlicher Siffern aus dem vergangenen Jahre.

Die Konturle im Monat September haben sich nach Mitteilungen der 'Wirtschaft und Statistik' auf 914 gesteigert gegenüber 751 im Monat August und 737 im Monat Juli.

Die Leipziger Pianofabrikfabrik Gebr. Zimmermann weist für das am 30. Juni 1925 abgeschlossene Geschäftsjahr einen Nettogewinn von 1 269 563 RM. aus.

und Veranschlagung nicht möglich, diese dürfen unter Handlungskosten verbucht sein. Im Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß das abgelaufene Geschäftsjahr gegen das Vorjahr eine bedeutende höhere Abziffer zeigte.

Veränderung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks.

Zu der Mitteilung über den Geschäftsbericht und das Ergebnis der Vollversammlung der Reichsverbandes des Deutschen Handwerks wird dem Reichsverbandes des Deutschen Handwerks mitgeteilt, daß sie der Veröffentlichung vollständig fernstehe.

Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart.

Die Ausschüttung einer Dividende von 12 1/2 % vor, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals von 2,4 auf 3 Mill. RM. Die 600 000 RM. neuen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis 4:1 zum Bezüge angeboten werden.

Die Schweizerische Nationalbank hat die Erhöhung des offiziellen Zinsfußes um ein halbes Prozent beschlossen.

Die österreichische Ernte ist in diesem Jahre so günstig, daß 100 % des Roggenbedarfs, 45 % des Weizenbedarfs, 100 % des Haberbedarfs und 90 % des Gerstebbedarfs im Inlande aufgebracht werden können.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Sächsischen Staatsverwaltung zu Dresden vom 23. Oktober 1925.

Table listing various commodities and their prices, including wheat, flour, oil, and other goods.

Produktionen über zu Dresden.

Wichtige Nachrichten vom 23. Oktober 1925, nach 3 Uhr. Leipzig: Freitag und Sonntag nachmittags 10-12 Uhr. Leipzig: 210-215. Eisen: 210-215. Eisen: 210-215.

